Beiträge zur Kenntnis der Carabiden.

Von **Dr. Heinrich Kuntzen**, Berlin.

I.

Die Gattung *Dercylus*

nach dem Material des Königlichen Zoologischen Museums zu Berlin.

(Spezieller Teil.)

Seit der aus dem Nachlasse des Barons v. Chaudoir vom Marquis de la Sallé veröffentlichten Monographie der Oodinen (Ann. Fr. 1882), in der auch die Gattungen *Dercylus, Dercylodes* und *Asporina* behandelt werden, ist nur noch eine Art der drei Gattungen 1891 von Bates beschrieben worden, der *Dercylodes mexicanus.* Ich füge im folgenden eine Reihe neuer Formen hinzu.

Die Tiere der drei Gattungen sind zum gröfsten Teil selten, wenigstens scheint es so, und bei ihrer Schwärze, ihrer verborgenen Lebensweise dürften sie auch das Interesse des Sammlers nicht in genügendem Mafse zumal in den Tropen erregt haben. So kommt es denn, dafs gerade jene merkwürdigen südamerikanischen Urwaldoodinen, die für Carabiden nicht gerade klein zu nennen sind, immer nur einzeln in die grofsen Sammlungen fliefsen. Trotzdem hat sich im Berliner Zoologischen Museum allmählich eine stattliche Kollektion zusammengefunden, die, wie so zahllose andere reiche Käferschätze des Museums, die noch vergraben für einen eifrigen Spezialisten schlummern müssen, bis sie von ihm erweckt werden, bekanntgemacht zu werden verdient.

Die drei von Baron v. Chaudoir festgelegten Gattungen bilden eine durch ihr Äufseres in sich vorläufig vollkommen geschlossene Gruppe der Oodinen — für mich eine Gattung. Soviel sie zuerst im System herumgeworfen sind, so mag ihre Stellung als Teil der Oodinen doch vielleicht noch als das beste gelten, besonders auch, weil sie jederseits nur eine Supraorbitalborste haben, ein Merkmal, auf das die alten Autoren bis Baron v. Chaudoir einschliefslich noch nicht geachtet haben. Auch im Habitus ist die Oodinenhaftigkeit der typischen *Dercylus*-Arten in die Augen springend; doch nähern sich manche Dercylen und Dercyloden habituell den primitiven Arten von *Eurysoma* sehr, sodafs man Graf Laporte de Castelnaus und Schaums Ansicht wohl verstehen kann (Ins. Deutschl. I. p. 318), der aufserdem noch die Übereinstimmung basiert auf die „sehr kurze, breite Zunge, deren Nebenzungen verkümmert sind“ und den „jederseits hinter den Augen etwas eingeschnürten Kopf“. Chaudoir

bemerkt (p. 528), dafs sich die *Dercylus-*, *Dercylodes-* und *Asporina-*Arten besonders durch die Skulptur der Stirn und des Halsschildes auszeichnen vor allen anderen Oodinen, denn bei diesen letzteren fände man die tiefen Furchen auf der Stirn und den Seiten des Halsschildes niemals.

Interessant ist, dafs der Graf Dejean Sp. V, p. 646 die *Aspornia anthracina* zuerst als *Chlaenius* beschrieben hat, ein Zeichen für den feinen Blick für die Verwandtschaft eines so merkwürdigen, eher pterostichinenhaften Insekts. Ebenso hat Marquis de Brullé den *Dercylus infernus Laf.* als *Chlaenius ater* beschrieben.

Die Gattungsdiagnosen des Barons v. Chaudoir sind trefflich und bei ihrer Ausführlichkeit bleibt mir nur noch übrig, darauf hinzuweisen, dafs die Geschlechtsorgane der ♂ und vielleicht auch der ♀ bei den starken Unterschieden in der Sinnesbeborstung der Analsegmente bei den verschiedenen Arten für die Unterscheidung dieser eine erhebliche Rolle spielen dürften. Bei dem wenig zahlreichen Material, das sich bis jetzt in den Sammlungen befindet, ist die Zerstörung der Tiere — eine solche läfst sich oft bei Carabiden, wenn man Sexualorgane herauspräpariert, nicht vermeiden — noch ein zu grofser Verlust, und ich mag mich deswegen im Augenblick nicht darauf einlassen. Bei allen Formen sind die Taster völlig kahl und die Fühler vom vierten Gliede ausschliefslich an behaart. Alle Arten sind ganz schwarz, zum Teil glänzend, zum Teil matt. Bei allen Formen aufser *Licinodercylus*, der 11 Flügeldeckenintervalle hat, sind nur deren 8 deutlich, das 9. noch eben angedeutet.

Ich neige dazu, alle drei Gattungen in einer zu vereinen, doch die Genera als Subgenera beizubehalten. Die Differenzen sind nicht so bedeutend, als dafs eine Trennung der Formen in Gattungen notwendig erschiene. Zieht man zum Vergleich z. B. unsere paläarktischen Pterostichen und Harpalen heran, so sieht man leicht ein, dafs hier viel weiter gegeneinander differenzierte Elemente in einer Gattung mit vielen Untergattungen zusammenstehen als bei den Dercylen und Verwandten.

Über die allgemeine Morphologie, die Lebensweise und die Verbreitung der Formen bringe ich später mancherlei. Das speziell erwähnte Material, zumal die Typen der neubeschriebenen Arten befinden sich im Mus. reg. berol.

I. Untergattung. *Dercylus.*

Cast. A. Fr. 1832 p. 392, Laf. A. Fr. 1851 p. 257.
Chd. A. Fr. 1882 p. 532.

Ich verweise auf die Gattungsdiagnose des Barons v. Chaudoir A. Fr. 1882, p. 533, die ausgezeichnet ist. Zu bemerken ist

noch, dafs die vordere Seitenrandborste des Halsschildes bei allen mir vorliegenden Arten fehlt und auch keine Andeutung des ehemaligen Vorhandenseins einer solchen bei den Vorfahren in Form einer Punktgrube etwa vorhanden ist. Flügeldecken verwachsen, Unterflügel verkümmert.

Die Unterscheidung der Arten mufs in erster Linie basiert werden auf Unterschiede im Bau 1. der Oberlippe, 2. der Taster und ihrer Glieder (Gesamtlänge, Längenverhältnis der Glieder, Länge im Verhältnis zur Gröfse und Form des Kopfes, Dicke), 3. der Fühler (Länge, Längenverhältnis der Glieder, Dicke), 4. des Kopfes (Gesamtgröfse, Einschnürung), 5. der Augen (Gröfse und Hervortreten), 6. des Halsschildes (Gesamtform, Berandung, Beschaffenheit der Hinterecken, Biegung des Vorderrandes), 7. der Flügeldecken (Umrifs und Wölbung, Skulptur speziell der Streifen im apicalen Teil, Beschaffenheit des siebenten Intervalles) und 8. auf den Bau des Analsegments (seine Beborstung bei ♂ und ♀). Dies gilt in gleicher Weise für die folgenden Subgenera.

1. *D. tenebricosus.*
Laf. A. Fr. 1851 p. 257. — Chd. A. Fr. 1882 p. 533.

Bei Parà (Amazonasmündung), Bragança bei Parà, in Cayenne (nach Chaudoir). Im Museum 2 ♂, 1 ♀, die von Sieber bei Parà gefangen sind. Das erste trägt einen Zettel von Gerstaeckers Hand geschrieben „*ater* de Casteln.“, das ♀ einen solchen mit Erichsons Handschrift „*tenebricosus* Laf. sec. Schaum“. Die Merkmale der Beschreibungen des Marquis de Laferté und vor allem des Barons v. Chaudoir passen vollkommen. Bei dieser Art ist der Kopf mittelgrofs, die Oberlippe ziemlich deutlich ausgerandet und bis zu den äufseren Punkten (einschliefslich) undeutlich gerandet. Die beiden inneren Punkte sind deutlich und rundlich, die beiden äufseren wenig in die Länge gezogen, mehr kurz oval oder rundlich. Die Taster und Fühler sind gestreckter als bei allen anderen Arten der Untergattung und die Glieder 4. bis 10. der letzteren weniger dick; der Halsschild ist an der Basis sehr wenig, aber noch gerade deutlich eingezogen, sein Vorderrand ist nur sehr wenig ausgerandet, senkrecht von oben gesehen scheinbar gerade abgestutzt. Im übrigen verweise ich auf die zitierten Arbeiten über die Art.

2. *D. ohausi* n. sp.

Das einzige mir vorliegende prachtvolle Stück (1 ♂) hat Dr. Ohaus bei Baixo-Timbuhy nahe Guandu (Espirito Santo) eine Tagereise von Minas-Geraes beim Rio Doce am 12. XII. 1898 gesammelt.

Dem vorigen nahe verwandt und in den nicht im folgenden erwähnten Merkmalen mit ihm übereinstimmend, gröfser. Die Oberlippe mit sehr undeutlichen inneren und schrägen, breitlanzettförmigen, innerhalb der gerundeten Vorderecken liegenden äufseren Punkten, ohne jede niedergedrückte Berandung. Fühlerglieder plump und dick, die Fühler selbst infolgedessen im Verhältnis viel kürzer als bei der vorigen Art. Vorderrand des Halsschildes ziemlich stark ausgerandet, da die Vorderecken auch bei der Ansicht senkrecht von oben noch ziemlich kräftig vorgezogen erscheinen; seine Seitenränder hinten kaum eingezogen, auf dem letzten Viertel parallel (der Halsschild also gleich breit); die beiden seitlichen Basaleindrücke und der Basaleindruck der Mittellinie erheblich schwächer. Die Flügeldeckenintervalle um ein weniges stärker gewölbt als bei dem ♂ der vorigen Art, die Streifen glatt bis an die Spitze. Das Analsegment am Hinterrande mit jederseits drei (anomalerweise auf der rechten Seite mit 4) starken borstentragenden Punkten und äufserst fein und zerstreut längs-, vor den Punkten auch quergerissen. 23 mm lang, 11 mm breit.

3. *D. punctatosulcatus.*

Chd. R. et M. Zool. 1869 p. 77. — Chd. A. Fr. 1882 p. 534.

Diese brasilianische Art fehlt im Museum. Die Beschreibung des Barons v. Chaudoir dürfte sie leicht bestimmen lassen.

4. *D. gautardi.*

Chd. R. et M. Zool. 1869 p. 77. — Chd. A. Fr. 1882 p. 535.

Auch diese Art kenne ich nur nach den guten Beschreibungen. Bei Bahia (nach v. Chaudoir).

5. *D. ater.*

Cast. A. Fr. 1832 p. 392.

Diese Form, die wahrscheinlich nicht mit dem *D. ater* Chd. A. Fr. 1882 p. 534 ganz übereinstimmt, ist mir unbekannt. Auch Baron v. Chaudoir hat die Graf Laporte de Castelnausche Art nicht kennen gelernt, wie er angibt. Mir kommt es sehr optimistisch gedacht vor, dafs er seine Art mit der Art des Grafen Laporte de Castelnau für identisch hält. In der Gröfse sind die Arten nicht sehr variabel und ich glaube, dafs das Graf Castelnausche Tier auch nach einigen Daten der Beschreibung etwas anderes ist, als das Baron Chaudoirsche. Es stammt aus Brasilien und ist allerdings sehr mangelhaft beschrieben. S. auch Baron v. Chaudoirs Bemerkungen im Anschlufs an die folgende Art.

6. *D. chaudoiri* nom. nov. provisor.
ater Chd. A. Fr. 1882 p. 534.

Aus Brasilien (nach v. Chaudoir). Im Museum ein ♀ Stück, das der Sammlung Schaums entstammt, einen von ihm geschriebenen Zettel „Brésil" trägt und unbestimmt geblieben ist bis heute. Es paſst zu Baron v. Chaudoirs Diagnose vollkommen. Der Kopf ist sehr klein, panagäenhaft. Die 2 Punkte jederseits des Analsegments liegen in einem tiefen Quereindruck jeder Seite (auch die Mitte der Hinterränder ist etwas niedergedrückt und kräftiger als sonst gestrichelt), auf der Mitte des Segmentes befindet sich eine Punktgrube, die weniger deutlich auch bei *D. tenebricosus* Laf. vorhanden ist.

7. *convexus* n. sp.

Als „*D. gibbosus Laf.*" von L. W. Schaufuſs, dessen Sammlung dem Museum gehört, falsch bestimmt und mit dem Fundort „Brésil" von ihm versehen. Leider ist das eine ♀, das mir als einziges Stück der Art vorliegt, sehr schlecht erhalten. Doch die ausgezeichnete Gestalt des Tieres läſst die Art als recht merkwürdig erscheinen. Mit *D. gibbosus Laf.* hat die Art absolut nichts zu tun. Sie ist eine von den Arten mit absolut glatten Streifen der Flügeldecke (wie sie *D. ohausi* und *D. tenebricosus* hat). Kopf klein. Halsschild kürzer als bei *D. tenebricosus*, sonst im Umriſs ähnlich, der Vorderrand fast gerade abgestutzt, der mittlere Teil fast quer buckelförmig erhaben, jedenfalls stärker gewölbt als bei *D. tenebricosus*, die Mittellinie tief eingedrückt, so daſs der Basal- und der Apical-Eindruck weniger auffällt, die lateralen Basaleindrücke tief, aber kürzer, Flügeldecken auſserordentlich stark gewölbt, auf dem ersten Drittel am breitesten (9,3 mm breit, der Halsschild nur 6,3 mm breit), ähnlich skulptiert wie bei *D. tenebricosus* Laf. Bau des Analsegmentes ähnlich dem von *D. chaudoiri* ♀, doch die Eindrücke und die Punkte schwächer, die mittlere Punktgrube nur eben angedeutet, Längsnadelrisse fehlen, dagegen sind sehr undeutliche Quernadelrisse da. 15 mm lang.

8. *D. bolivianus* n. sp.

1 ♀ von dem gewandten Sammler J. Steinbach im Dep. St. Cruz de la Sierra (Prov. Sara, Bolivien) gesammelt. Dem vorigen sehr ähnlich, doch erheblich gestreckter. Der Kopf ebenso; die Fühler dick und sehr kurz (nicht dünn); die Taster ungemein kurz, das vorletzte Glied der Kiefertaster nur doppelt so lang wie dick, das Endglied im Verhältnis viel kürzer und dicker als bei allen anderen Arten. Die Oberlippe *Dercylodes*

nahekommend, die bei *Dercylodes* wohlbeborsteten, eng, fast in einen gröfseren Punkt oft zusammengerückten inneren Punkte des Oberlippenrandes eben noch durch einen schmalen Eindruck, der keine deutliche Zweiteilung und erst recht keine Beborstung mehr zeigt, angedeutet. Das Halsschild schmäler als bei der vorigen Art, mit mehr eingezogenen Hinterecken, vorn ganz gerade abgestutzt, der Seitenrand durch eine tiefe Furche stärker abgesetzt von der Scheibe des Halsschildes als bei allen anderen Arten und mehr nach unten verlegt infolge der plötzlich abfallenden seitlichen Wölbung der Scheibe, Mittelrinne sehr stark, noch viel stärker als bei dem vorigen, ebenso die Lateraleindrücke länger, wenn auch nicht tiefer. Da es ein *Dercylus* in engerem Sinne ist, fehlt ihm die Lateralborste des Halsschildes und ist auch nicht durch eine Punktgrube angedeutet. Flügeldecken noch stärker, fast buckelförmig gewölbt als bei *D. convexus*; der vordere Teil von der Basis bis zur Höhe der Wölbung eine Ebene (ungefähr dreieckig!) bildend, der hintere Teil schnell abfallend; die Intervalle, an der Spitze kielförmig werdend, die Streifen tief liegend, alle Intervalle nach der Spitze zu gewölbter als bei *D. convexus*; Intervall 5. verbindet sich nicht mit Intervall 7. (bei *A. convexus* verbinden sie sich). Der Quereindruck des Analsegments ist sehr stark, die Punkte kräftig, um sie eine fast radiale Verteilung von feinen aber deutlichen Rissen, der Punkt in der Mitte des Analsegments auf dem Abhang am Vorderende des Quereindrucks kaum zu erkennen. 16,5 mm lang, 7,7 mm breit.

II. Untergattung. *Dercylodes.*

Chd. A. Fr. 1882 p. 527. — Chlaenius Brullé Voy. de d'Orbigny, Col. p. 32.
Dercylus autorum praeter Chaudoir.

Die Übereinstimmung der mir bekannten sechs Arten ist grofs. Alle haben eine kräftige Seitenrandborste vor der Mitte des Halsschildes. Die Flügeldecken sind meist verwachsen, nur bei *D. alternans* sind sie noch unverwachsen. Die Unterflügel sind dementsprechend meist mehr oder weniger verkümmert. Das Weitere s. bei Baron v. Chaudoir.

1. *D. heynei* n. sp.

Die kleine neue Art ist am ehesten den beiden folgenden Arten zu vergleichen, stammt aus Chanchamayo (Peru), woher sie A. Heyne erhalten hat (1 ♂, 1 ♀). Der Kopf nebst seinen Anhängen ist dem des *D. gibbosus* sehr ähnlich. Die Wölbung im mittleren Teil des Halsschildes auf der Seite ist stärker, der Seitenrand in der hinteren Hälfte feiner. Der die Basaleindrücke verbindende Basalquereindruck vor der Mitte der Halsschildbasis

ist etwas mehr markiert. Die Schulterwinkel der Flügeldecken springen stark nach vorn und den Seiten vor. Die Wölbung der Flügeldeckenintervalle ist nach hinten und nach den Seiten zu erheblich stärker, das ♀ hat ungefähr die Intervallwölbung, die das ♂ des *D. gibbosus* Laf. hat; die Streifen sind erheblich feiner. Das ♂ und das ♀ hat jederseits je 3 Punkte, also 6 Punkte am Hinterende des Analsegmentes. Länge 14,5 (♂)—15 (♀) mm, Breite der Flügeldecke 6 (♂)—6,5 (♀) mm, Breite des Halsschildes 4,8 (♂)—5 (♀) mm.

2. *D. gibbosus.*

Laf. A. Fr. 1851 p. 257. — Lac. Gen. Atl. I. pl. 9. f. 1.
Chd. A. Fr. 1882 p. 529.

Die Stücke des Marquis de Laferté und des Barons v. Chaudoir stammen nach des letzteren Angaben aus Cayenne und vom Amazonas. Im Museum ist die Art vertreten durch 3 ♂, 1 ♀ aus Paramaribo (Surinam), gesammelt von J. Michaelis und 2 ♂ aus Surinam zwischen den Monaten Mai und September gesammelt von demselben Sammler; also im ganzen durch 6 Stücke. Der umfangreichen Diagnose des Barons v. Chaudoir kann man kaum etwas beifügen. Die Abtrennung der Art von den andern wegen ihrer geraden Schultern ist sehr künstlich, da ihm der *D. infernus* Laf. in dieser Beziehung sehr nahe kommt. Das Analsegment des ♂ scheint stets nur 2 Borsten am Hinterrande zu tragen, das des ♀ nur 4 und ist aufserdem ohne jeden markierten Quereindruck und im grofsen ganzen glatt, kaum irgendwie krenuliert.

3. *D. mexicanus.*

Bates Tr. Ent.. Soc. Lond. 1891 p. 238.

Diese kleine Art liegt mir in 1 ♂ und 2 ♀ aus der ungemein reichen Sammlung mexikanischer Käfer des Museums vor, die J. Flohr zusammengebracht hat und deren zahlreiche spezielle Fundorte für Käfer aller Familien und noch zahlreiche neue Formen leider zur Biologia Centrali-americana nicht benutzt worden sind. 1 ♂ und 1 ♀ stammen aus Tapachula (Mexiko) und 1 ♀ aus Sonali (Mexiko). Sie ist der vorigen Art durch die geraden Schultern der Flügeldecken nahe verwandt, doch erheblich kleiner, hat einen an den Hinterecken stärker eingezogenen Halsschild, dessen Seitenrand mehr wulstig, dessen Vorderecken mehr abgerundet und herabgezogen sind, infolgedessen der Halsschild etwas gewölbter erscheint. Die Eindrücke an der Basis und der Mittellinie sind etwas stärker. Die Flügeldecken sind etwas gewölbter und die Spitze etwas mehr herabgezogen; ihre

Skulptur ist sehr ähnlich. Der Körper überhaupt gestreckter. 12,5—13,5 mm lang. Im übrigen verweise ich auf Bates Angaben.

4. *D. infernus.*

Laf. A. Fr. 1851 p. 257. — Chd. A. Fr. 1882 p. 530.
ater (Chlaenius a.) Brullé Voy. de d'Orb. — Col. p. 32. No. 123.

Die Stücke des Marquis de Laferté und des Barons v. Chaudoir, je 1 ♀ stammen aus Venezuela, wie Baron v. Chaudoir angibt. Im Museum befinden sich drei ♀ der Art, die dem *D. gibbosus* (No. 1) im ersten Augenblick fast gleich erscheint, doch erheblich von ihr verschieden ist, wie die Angaben des Barons v. Chaudoir genügend lehren. 1 ♀ ist von Dr. O. Thieme bei Caracas, 1 ♀ von F. Kummerow bei Valencia in Venezuela am 29. XII. 1904 gesammelt worden, das dritte ♀ stammt aus der Sammlung L. W. Schaufufs des Museums und kommt angeblich vom Amazonas. Der Halsschild ist vor der Basis meist sehr deutlich furchenartig quer vertieft, so dafs die Furche die Baseleindrücke verbindet, wie es bei keiner *Dercylus*-Art so deutlich ausgeprägt ist. Auch scheint die Mittellinie vor der Basis stets kurz längsgrubig vertieft zu sein. Vom *D. gibbosus* Laf. unterscheidet sie sich noch durch die erheblich tieferen Flügeldeckenstreifen und die auf der Mitte der Scheibe stets hochgewölbten Intervalle, die bei jener Art dort nahezu eben sind. 14—16 mm lang, Halsschildbreite zu Flügeldeckenbreite wie 5,4 zu 6,9 bis 5,2 zu 6,5 mm.

5. *D. crenatus.*

Schaum Berl. E. Z. 1860 p. 192. — Chaud. A. Fr. 1882 p. 531.

Baron v. Chaudoir sagt „er sei ziemlich häufig an den Ufern des unteren Amazonas und von Bates entdeckt worden". Mir liegen die drei Typen Schaums, 3 ♀, die dem Museum gehören, vor vom Amazonas, die sekundär durch Baron v. Chaudoir ans Museum gekommen sind (2 ♀) oder aus Schaums Sammlung stammen (1 ♀), wie die Angaben Gerstaeckers auf den Etiketten klarlegen, ferner 2 ♂ aus der Sammlung Schaufufs des Museums, von denen das eine als *punctato-striatus* Chaud. von L. W. Schaufufs bezeichnet ist, das es sicherlich nicht ist, das andere von Ega am Amazonas stammt und nur 12,5 mm lang, sehr schlank und klein und richtig bestimmt ist. Die Sexualcharaktere sind die der anderen Arten. *D. crenatus* ist der vorigen Art sehr ähnlich. Doch sind die Flügeldeckenintervalle weniger gewölbt, die Punkte der Punktstreifen etwas deutlicher und die Flügeldecken depresser, aber kaum gestreckter. Die Halsschildform erinnert sehr an die des

D. gibbosus, zumal beim ♀; beim ♂ sind die Hinterecken stärker eingezogen und abgerundet. Die Breite des Halsschildes verhält sich zur Breite der Flügeldecken wie 5,3 : 6,4 bis 4,4 : 5,3, das Verhältnis ist also beträchtlich gröfser als bei der vorigen Art. Im übrigen verweise ich in erster Linie auf Baron v. Chaudoirs und auch auf Schaums Angaben. Die Gröfse schwankt zwischen 12,5 und 15 mm.

6. *D. alternans* n. sp.

Diese neue charakteristische, auf den ersten Blick erkennbare Art ist von Moritz in Columbien in 2 ♂ u. 2 ♀ und von Dr. O. Thieme (1 ♂, 1 ♀) bei Caracas gefunden worden. Sie ist gröfser als die bisherigen *Dercylodes*-Arten. In der Körperform ähnlich dem *D. crenatus* Schaum, aber wohl etwas gestreckter. Halsschild nicht unähnlich dem des *D. gibbosus* Laf., aber hinten mehr eingezogen, stärker gewölbt, der Vorderrand gerade abgestutzt (bei der Ansicht senkrecht von oben), der Seitenrand dicker, wulstförmig, die Vorderecken mehr herabgezogen. Flügeldecken mit abgerundeten Schultern, matt (infolge einer sehr feinen polygonalen Chagrinierung), besonders beim ♀, die Streifen wie bei *D. tenebricosus* Laf., die Intervalle stark alternierend, 3., 5., 7. breiter und zumal beim ♂ erheblich stärker gewölbt, beim ♀ mehr nach der Spitze zu erst deutlicher gewölbt, als die schmalen 2., 4. und 6. Die Sexualunterschiede wie sonst. Die Gröfse beträgt 16 bis 17 mm. Die Breite des Halsschildes verhält sich zu der der Flügeldecken beim ♂ wie 5,7 zu 7 mm, beim ♀ wie 5,9 : 7,2 mm.

7. *D. batesi.*

Chd. Berl. E. Z. 1861 p. 127. — id. A. Fr. 1882 p. 531.

Diese schöne Art, die Baron v. Chaudoir trefflich beschrieben hat, liegt mir vor in 2 ♀ aus Ostbolivien, Provinz Sara (J. Steinbach, Sammler) und 1 ♀ eben dorther, speziell vom Dep. St. Cruz de la Sierra (in 500 m Höhe in den Monaten I—IV 1904, von demselben gefangen). Zu bemerken ist noch, dafs sich Halsschild- zu Flügeldeckenlänge verhält wie 0,44. Die Halsschildbreite verhält sich zu der der Flügeldecken wie 6,7 zu 9,2 mm. Die Flügeldeckenintervalle sind in der Wölbung variabel, zuweilen wie etwa bei *D. infernus*, also stark gewölbt, zuweilen ähnlich denen des *D. gibbosus*, also schwächer gewölbt. Die Gesamtlänge schwankt bei den 3 ♀ zwischen 21 und 22 mm.

8. *D. buckleyi.*

Chaud. A. Fr. 1882 p. 531.

Diese Art ist nach dem einen ♂, das mir vorliegt und von A. Heyne stammt, dem vorigen und dem nächsten verwandt

und nimmt ungefähr eine mediane Stellung zwischen beiden Arten ein. Die Form des Halsschildes liegt genau in der Mitte zwischen beiden, die der Flügeldecken nähert sich mehr der der nächsten Art, doch sind sie mehr zugespitzt und weniger gewölbt. Die Flügeldeckenskulptur liegt genau in der Mitte zwischen beiden Arten, die Krenulierung neben den Streifen am Intervallabhange ist stärker als beim vorigen, aber schwächer als beim nächsten, die Intervalle sind nicht so stark gewölbt als bei diesem, doch stärker als bei jenem. Im übrigen kann ich auf Baron v. Chaudoirs Diagnose verweisen. v. Chaudoirs Stück und das eine R. Oberthürs, das Baron v. Chaudoir erwähnt, hat Buckley aus Ecuador mitgebracht, das mir vorliegende Stück stammt aus Chanchamayo in Peru.

8. *D. puritanus* n. sp.

Ein ♂♀ hat Ehrenreich am mittleren Purus im brasilianischen Urwaldgebiet des Amazonas gesammelt. Die Art steht dem folgenden sehr nahe und fällt durch die Stärke zumal der Flügeldeckenskulptur etwas aus dem Rahmen ihrer Gattungsgenossen. Die Skulptur des Kopfes und Bildung der Fühler wie bei *D. batesi* Chaud. Halsschild fast quadratisch, vorn etwas mehr verengt als hinten und deutlich ausgerandet, ganz wenig hinter der Mitte am breitesten und viel breiter als bei *D. batesi.* seitlich stark und gleichmäfsig gerundet, die Vorderecken weniger herabgezogen, die Fläche etwas weniger und regelmäfsiger gewölbt, der Seitenrand kräftig, doch die ihn nach innen begrenzende Furche viel flacher als bei dem vorhergehenden, wodurch der Seitenrand nicht so abgegrenzt hervortritt. Die Flügeldecken im Gesamtumrifs und in der Gröfse denen des *D. batesi* Chd. gleich, doch die Intervalle, besonders das 7. u. 8. sehr stark, besonders nach hinten und nach den Seiten hin fast dachförmig (♀) oder gekielt (♂), auf der Scheibe mehr rundlich gewölbt, beim ♂ stark glänzend, beim ♀ matter; die Punktstreifen tief eingedrückt, die Punkte nicht unähnlich Nähmaschinenstichreihen, sehr markiert, besonders beim ♂, seitlich befinden sich an den Intervallen auf der Höhe der Punkte von diesen ausgehende Eindrücke, die den Intervallseiten ein krenuliertes Aussehen verleihen. Wie bei *D. batesi* Chd. haben ♂ und ♀ vier Punkte am Hinterrande des Analsegments, wodurch diese Arten von allen vorhergehenden unterschieden sind, bei denen das ♂ 2, das ♀ 4 Punkte auf dem Analsegment hat. 20,5 (♂) — 21,5 (♀) mm lang. Länge des Halsschildes zur Länge der Flügeldecken etwas unter 0,4; Breite des Halsschildes zu der der Flügeldecken beim ♂ wie 7 zu 9 mm, beim ♀ wie 7,3 zu 9 mm.

III. Untergattung. ***Pterodercylus*** nov. subg.

Diese neue Untergattung ist nach den bis jetzt mir vorliegenden beiden Arten ausgezeichnet durch die Mattheit ihrer Oberseite, durch die *Dercylodes*-Oberlippe, durch das vorn und hinten stark gerundete Halsschild mit sehr abgestumpften Hinterecken, durch das Fehlen der Lateralseten vor der Mitte des Halsschildes, durch unverwachsene Flügeldecken und wohl immer wohlerhaltene Unterflügel. Die mir vorliegenden ♂ tragen ohne Ausnahme nur einen borstentragenden Punkt jederseits am Hinterrande des Analsegments. Die Vorderschienen wie bei *Dercylodes*. Die Arten nähern sich durch ihren Habitus den *Asporina*-Arten.

1. *D. opacus* n. sp.

Mir liegen 3 Stück (1 ♂, 2 ♀) vor, die bei Valencia in Venezuela am 29. XII. 1904 von F. Kummerow erbeutet worden sind, und ferner 1 ♀ aus Columbien, von Moritz gesammelt und von Gerstaecker mit dem Inlitteris-Namen „*procerus*" versehen. Kleiner als *D. (Asporina) anthracinus* Dej. Die Stirnfurchen etwas runzlig. Der Halsschild kürzer, vorn etwas ausgerandet und etwas schmaler als hinten, seitlich gleichmäfsig gerundet, der Seitenrand an den breitabgerundeten Hinterecken mit erloschener Furche, der Quereindruck vor der Basis kräftig, die beiden tiefsten Stellen der Basaleindrücke verbindend, Mittellinie fein, am Vorderrand dreieckig verbreitert und niedergedrückt, etwas vor der Mitte am gewölbtesten, quer buckelförmig gewölbt, die Basis und die Eindrücke fast wie schwarzbereift erscheinend. Flügeldecken an der Basis mehr oder weniger deutlich gewinkelt, einheitlich oval, in der Mitte am breitesten; die Punktstreifen fein, aber deutlich, die Intervalle gleichbreit, nur nach der Spitze zu etwas alternierend, besonders beim ♀ ganz matt, in der Mitte etwas erhaben beim ♂, fast geebnet, besonders nach der Spitze zu beim ♀, nach den Seiten zu mehr gewölbt. Die Fühler etwas den Halsschild überragend. 18—19,5 mm lang; Breite des Halsschildes 6,3—6,8 mm, seine Länge 4,3 bis 4,8 mm; Länge der Flügeldecken 11,5—12,5 mm, ihre Breite 7,5—8,2 mm.

2. *D. steinbachi* n. sp.

Herrn J. Steinbach zu Ehren genannt, 4 ♂ und 1 ♀ von ihm in Bolivien, Dep. St. Cruz de la Sierra, Prov. Sara, 500 m hoch vom I.—IV. 04 gefangen. Ferner liegt mir 1 ♂ aus San Bernardino in Paraguay vor, das W. Eisenlohr an das Museum verkauft hat und das sich von den bolivianischen ♂ nur individuell unterscheidet. Halsschild etwas breiter, hinten weniger eingezogen,

der abgeflachte Hintereckenseitenrand breiter; im ganzen flacher, die Mittellinie liegt vertieft, die Vertiefung erweitert sich nach hinten und nach vorn dreieckig, der Quereindruck ebenso, so matt wie bei der vorigen Art. Flügeldecken fast ganz glänzend (beim ♂), an den Streifen matt (beim ♀); die Streifen mit viel gröberen Punkten, besonders nach der Spitze zu, die Intervalle gewölbt, etwas dachförmig, auf der zweiten Hälfte alternierend. Die Fühler stärker und länger als beim vorigen, den Halsschild weit überragend. In den Proportionen ihm gleich. 19,5—22 mm lang.

IV. Untergattung. *Licinodercylus* n. subg.

Seitenrandborsten des Halsschildes nur noch durch die sehr deutlichen Punkte markiert, die Hintereckenborsten sehr kurz. Halsschild hinten eingezogen, etwas breiter als vorn, feingerandet; Flügeldecken verwachsen, an den Schultern so stark verrundet wie bei keinem andern *Dercylus*, die 11 deutlichen Intervalle mit Kettenskulptur *(catenatus!)*. Vorderrand der Hinterepisternen so lang wie ihr Seitenrand. Analsegmentpunkte (je 2 bei dem einen ♀) nur sehr undeutlich, anscheinend ohne deutliche Borsten, diese wahrscheinlich verkümmert. Beine auffallend schlank, Vorderschienen wie bei *Dercylodes*.

1. *D. catenatus* n. sp.

Das eine ♀, das mir von der isoliert stehenden Art vorliegt, hat A. Heyne aus Chanchamayo in Peru erhalten. Kopf und Halsschild matt. Die Frontaleindrücke ziemlich fein, die Fühler schlank, auch beim ♀ über den Hinterrand des Halsschildes hinausragend. Halsschild seitlich so gerundet wie bei *D. buckleyi*, matt, fein und gleichmäfsig scharf gerandet, die gröfste Wölbung der Scheibe auf dem ersten Drittel von vorn, in der Mitte am breitesten, vorn deutlich und ziemlich tief ausgerandet. Die Flügeldecken mit Intervallen, die abwechselnd zu stärkerer Kettenbildung neigen; rechnet man das Nahtintervall mit, so sind die Intervalle 2, 4, 6, 8 und die folgenden Ketten- oder aufsen Tuberkelintervalle. Länge 17 mm, Länge des Halsschildes 4,5 mm, der Flügeldecken 10 mm, Breite des Halsschildes 5,5 mm, der Flügeldecken 7,3 mm.

V. Untergattung. *Asporina.*

Cast. Et. Ent. 1835 p. 84. — Chd. A. Fr. 1882 p. 535.

Über die Merkmale der Gattung cf. Chaudoirs Arbeit. Die Flügel sind ausgebildet oder fehlen, wobei dann die Flügeldecken verwachsen sind. Die vorderen Seitenrandborsten des Halsschildes

sind vorhanden, zum mindesten, wenn sie abgebrochen sind, durch kräftige, runde Punktgruben angezeigt. Die beiden Arten sind die gröfsten Dercylen.

1. *D. anthracinus.*

Dej. Sp. V p. 646. — Chd. A. Fr. 1882 p. 535.
giganteus Cast. i. c. p. 85, pl. 2, f. 1.

Die Art liegt mir in 1 ♀ aus Campinas (Brasilien, coll. L. W. Schaufufs) vor, das übrigens je 4 deutliche Analsegmentpunkte jederseits hat, nicht 3, wie Baron v. Chaudoir sagt. Geflügelt. Die Grafen Dejean und Laporte de Castelnau und Baron v. Chaudoir erhielten sie aus Brasilien.

2. *D. licinoides.*

Perty Del. anim., quae in itin. per Bras. leg. Spix. et Mart., 1830, t. III. f. 1. — Chd. A. Fr. 1882 p. 536.

Diese mächtige Oodine, die gröfste, die es gibt, ist schon seit undenklichen Zeiten im Besitz des Museums in einem ♂, das Virmond aus Brasilien bekommen hat, dessen Sammlung ja eine der ältesten Brasilianersammlungen des Königl. Museums ist. Merkwürdigerweise erwähnt es niemals einer der alten Autoren. Ungeflügelt, Flügeldecken verwachsen. Baron v. Chaudoir erhielt sie aus der brasilianischen Provinz Minas Geraes.

Verzeichnis der Arten und Literatur zu ihrer speziellen Systematik.

Gattung *Dercylus* Cast. A. Fr. 1832 p. 392.
Laf. A. Fr. 1851 p. 257.

I. Untergattung. *Dercylus* Chd. A. Fr. 1882 p. 532.

1. *D. tenebricosus* Laf. A. Fr. 1851 p. 257.
   Chd. A. Fr. 1882 p. 533.
2. *D. ohausi* Kuntzen s. vorn.
3. *D. punctatosulcatus* Chd. R. et M. Zool. 1869 p. 77.
   id. A. Fr. 1882 p. 534.
4. *D. gautardi* Chd. R. et M. Zool. 1869 p. 77.
   id. A. Fr. 1882 p. 535.
5. *D. ater* Cast. A. Fr. 1832 p. 392.
   ? Chd. A. Fr. 1882 p. 534.
6. *D. chaudoiri* Kuntzen nom. nov. provisoric.
   = *ater* Chd. A. Fr. 1882 p. 534.
7. *D. convexus* Kuntzen s. vorn.
8. *D. bolivianus* Kuntzen s. vorn.

II. Untergattung. *Dercylodes* Chd. A. Fr. 1882 p. 527.

9. *D. heynei* Kuntzen s. vorn.
10. *D. gibbosus* Laf. A. Fr. 1851 p. 257.
    Lac. Gen. Atl. I, pł. 9, f. 1.
    Chd. A. Fr. 1882 p. 529.
11. *D. mexicanus* Bat. Tr. Ent. Soc. Lond. 1891 p. 238.
12. *D. infernus* Laf. A. Fr. 1851 p. 257.
    Chd. A. Fr. 1882 p. 530.
    = *ater (Chlaenius!)* Brulle Voy. d'Orb. Col. p. 32 N. 123.
13. *D. crenatus* Schaum Berl. E. Z. 1860 p. 192.
    Chd. A. Fr. 1882 p. 531.
14. *D. alternans* Kuntzen s. vorn.
15. *D. batesi* Chd. Berl. E. Z. 1861 p. 127.
    id. A. Fr. 1882 p. 531.
16. *D. buckleyi* Chd. A. Fr. 1882 p. 531.
17. *D. puritanus* Kuntzen s. vorn.

III. Untergattung. *Pterodercylus* Kuntzen s. vorn.

18. *D. opacus* Kuntzen s. vorn.
19. *D. steinbachi* Kuntzen s. vorn.

IV. Untergattung. *Licinodercylus* Kuntzen s. vorn.

20. *D. catenatus* Kuntzen s. vorn.

V. Untergattung. *Asporina* Cast. Et. Ent. 1835 p. 84.
    Chd. A. Fr. 1882 p. 535.

21. *D. anthracinus (Chlaenius!)* Dej. Sp. V p. 646.
    Chd. A. Fr. 1882 p. 535.
    = *giganteus* Cast. Et. Ent. 1835 p. 85, pl. 2, f. 1.
22. *D. licinoides* Perty Del. anim. Spix. Mart. 1830, t. III, f. 1.
    Chd. A. Fr. 1882 p. 536.
